

Quantitative und qualitative Aspekte des Personalbedarfs - die Perspektive der Praxis und das Angebot der Hochschulen

Dr. Andrea Kuhlmann

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. /
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund

KVJS | Gültstein, 03. Juni 2013



Gliederung

Ergebnisse im Überblick

- **Nicht-medizinische akademische Fachkräfte in der Altenhilfe und Altenpflege in Baden-Württemberg:**
 - die Perspektive der Praxis
 - das Angebot der Hochschulen
 - die Quantifizierung des Personalbedarfs
- **Entwicklungsperspektiven:**
 - Personalbedarf
 - Qualifikationsanforderungen
 - Aus- und Weiterbildungsstrukturen
- **Diskussion**

Projektteam

Personalbedarf in der Altenhilfe und Altenpflege in Baden-Württemberg – Expertise unter Berücksichtigung des Bedarfs an nicht-medizinischen Fachkräften mit akademischer Qualifikation



Prof. Dr. Gerhard Naegele

- **Dr. Andrea Kuhlmann**
- **Sarah Lüders**
- **Dr. Annette Franke**
- **Sarah Hampel**
- **Dr. Waldemar Schmidt**



Prof. Dr. Ulla Walter

- **Christiane Patzelt**
- **Christiane Pfefferkorn**

Die Perspektive der Praxis

- Juli bis November 2012
- 32 Gesprächsanfragen, 22 realisierte Interviews (68,7%):
 - „Politik, Verwaltung, Verbände“: n=9
 - „Einrichtungsträger“: n=13
- Rekrutierung und Zugang zu den Interviewpartnern
 - häufig Ablehnung „kein Experte für dieses Thema“
 - interne Weiterleitung der Anfrage und Verzögerungen
- Exploratives Vorgehen
 - Einschätzung des qualitativen und quantitativen nicht-medizinischen akademischen Personalbedarfs in der Altenhilfe und Altenpflege

Die Perspektive der Praxis

Gegenwärtige Aufgaben nicht-medizinischer akademischer Fachkräfte	Zukünftige Aufgaben nicht-medizinischer akademischer Fachkräfte
▪ Beratung: Informationsvermittlung, Steuerung von Klienten, Vernetzung von Angeboten, Berücksichtigung der Zielgruppe pflegende Angehörige	
▪ Case-/Care-Management: Versorgungssteuerung	
▪ Leitung und Management	
▪ Koordination und Planung: Altenhilfeplanung, Einsatz ehrenamtlicher Helfer, Hilfemix, Quartiersplanung, Schnittstellenkompetenz	
▪ Qualitätsmanagement und -prüfung	
▪ (Aus-)Bildung/Lehre/Forschung ▪ Eventmanagement ▪ Rehabilitation ▪ Sozialdienst ▪ (Sturz-)Prophylaxe ▪ Personalverwaltung ▪ Repräsentation und Interessenvertretung	▪ spezialisierte, hochkomplexe Pflege ▪ Steuerung von technischen Systemen ▪ Vernetzung ▪ Übernahme ärztlicher Aufgaben

Die Perspektive der Praxis

Beratungs- und Coaching-Kompetenz	Führungs- und Leitungs-Kompetenz	gerontologisch-geriatriische Kompetenz	Kommunikations- und Vernetzungs-Kompetenz	Marketing- und Medien-Kompetenz
Fähigkeit zur Gestaltung des Welfare-Mix	zukünftig erforderliche Kompetenzen und Fähigkeiten nicht-medizinischer akademischer Fachkräfte			Multidisziplinäre Kompetenzprofile
Weiterentwicklungskompetenz	Technikkompetenz	Qualitätsmanagement-Kompetenz	„übergreifende Kompetenzen und Fähigkeiten“	Soziale Kompetenz

(Neue) Qualifikationsanforderungen

Umsetzung neuer kommunaler Gestaltungsaufgaben	Arbeitsorganisation und Gestaltung von Versorgungsstrukturen	Direkter Kontakt zur Zielgruppe in der Altenhilfe und Altenpflege
Analyse-/Planungskompetenz	Anwendung und Steuerung moderner Technologien	Kompetenzen für den Erstkontakt
Organisations-, Koordinations- und Steuerungskompetenz	Qualitätsentwicklung und -sicherung	Reflektionskompetenz Soziale Kompetenzen
Pädagogische, kommunikative, koordinierende Kompetenzen		
Beratungskompetenz		Beratungskompetenz
Entwicklung/Anpassung von nutzerorientierten <ul style="list-style-type: none"> • (kommunalen) Diensten und Einrichtungen • Behandlungs- und Versorgungskonzepten 		
ressortübergreifende, interdisziplinäre und interkommunale Zusammenarbeit und Gestaltung von Versorgungsprozessen		

Die Perspektive der Praxis

- Aussagen zum zukünftigen **quantitativen Bedarf** bleiben bei allen Befragten unkonkret
 - **regional und trägerspezifisch** wurde die Anzahl an akademischen Fachkräften von dem Großteil der Befragten gegenwärtig – bezogen auf die aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen – als **ausreichend** bewertet
 - **zukünftig höherer Bedarf** an akademischen Fachkräften in der Altenhilfe und Altenpflege, aber **keine Vollakademisierung**
 - **(Um-)Verteilung** von begrenzten Ressourcen zugunsten akademischer Fachkräfte, vorausgesetzt gesellschaftliche wie fachlich-inhaltliche Relevanz und „Mehrwert“ werden begründet

Die Perspektive der Praxis

- Einmündung auf dem Arbeitsmarkt - Hemmnisse für die Stellenbesetzung
 - hohe Anforderungen an Mitarbeiter und vergleichsweise schlechte Arbeitsbedingungen
 - Favorisierung von anderen, attraktiveren Arbeitsfeldern u.a. in der freien Wirtschaft, im MDK und in Behörden
 - umfangreiche Aufgaben und Qualitätsanforderungen bei fehlenden/unzureichenden Finanzierungsstrukturen
 - bislang keine tariflich festgelegte qualifikationsbezogene Vergütung
 - fehlende Anforderungsprofile für akademisch Qualifizierte
 - mangelnde Passung zwischen Qualifikationsprofilen der Absolventen und Praxisanforderungen

Die Perspektive der Praxis

- Praxiseinrichtungen wünschen sich **akademische Fachkräfte mit praktischer Erfahrung:**
 - Studiengänge mit Weiterbildungscharakter anstelle von „klassischen“ BA/MA-Studiengänge
- **Unterschied zwischen BA und MA:** ist Arbeitgebern oftmals nicht klar
 - intransparentes und heterogenes Studienangebot in Baden-Württemberg
- **Kritik an Studienkonzepten:**
 - mangelnde Passung: Studienkonzepte/Curricula vs. Praxis
 - regional unterschiedliche Verteilung der Studienangebote
- **Austausch zwischen Praxis und Hochschulen:**
 - konkrete – überwiegend informelle – Netzwerkverbindungen zwischen Trägern und Hochschulen

Das Angebot der Hochschulen

- Auswahl der Studiengänge, die für die Berufsfelder Altenhilfe und Altenpflege qualifizieren, über zwei Datenbanken:
 - Hochschullandkarte des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg;
 - Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz.
- Anfrage für ein Telefoninterview bei 57 Studiengangsleitungen
 - Teilnehmer n=19 (33,3%)
- Kurzfragebogen an 14 Immatrikulationsämter (Charakteristika der Studienangebote; Verbleib der Absolventen)
 - Teilnehmer n=9

Studiengänge/-angebote in Baden-Württemberg: N = 2.319 (Grundgesamtheit)

Quelle: Hochschulkompass

grundständig: 1.441 weiterführend: 878

Anzahl eingeschlossener Studiengänge/-angebote nach Sachgebieten (n= 126)

Quelle: Hochschulkompass

Gesundheitswissenschaften 48, Sozialwissenschaften 36,
Ernährungswissenschaften 2, Psychologie 4, Pädagogik 3,
Sport 3

Wirtschaftswissenschaften 10, Stichwortsuche
Musiktherapie 1, Theologie 7, Informatik 10,
Stichwortsuche: Musiktherapie 2, Ethik 1

in die Befragung einbezogene Studiengänge/-angebote (n=66)

Quelle: Hochschulkompass (Gesundheitswissenschaften 26, Ernährungswissenschaften 1,
Sozialwissenschaften 18, Wirtschaftswissenschaften 3, Musiktherapie 2, Pädagogik 2, Sport 1, Informatik
4, Ethik 1) Quelle: Wissenschaftsministerium (n=8)

Anfrage für ein Telefoninterview bei 57 Studiengangsleitungen

19 Interviews mit Studiengangsleitungen (33,3%) Informationen zu 28 Studiengängen

Soziale Arbeit 8; Pflege/ Pflegewissenschaften 7; Management/Gesundheitsversorgung 8,
Pädagogik 3, Gerontologie 2



- **Qualitatives Design**
- **keine Vollerhebung**
- **keine Rückschlüsse auf Quantität der Studienangebote**
- **keine Ableitung regionaler Studienschwerpunkte**

Das Angebot der Hochschulen

- nur sehr wenige Studiengänge bilden speziell für die Altenhilfe und Altenpflege aus (n=3),
 - generalistische Ausrichtung
- die Altenpflege ist bislang nur eingeschränkt an der Akademisierung beteiligt
 - **Bislang:** fehlende Zugangsvoraussetzungen der Auszubildenden
 - **Durchlässigkeit:** niedrighschwellige Angebote, die die Aufnahme eines Studiums ermöglichen z.B. Anrechnung von Ausbildungs- und Berufstätigkeitszeiten auf ein Hochschulstudium
 - **Neuordnung des Pflegeausbildungsgesetzes:** stärkere Beteiligung der Altenpflege im Rahmen der angestrebten generalistischen Ausbildung

Das Angebot der Hochschulen

- **Vielzahl und Verschiedenartigkeit der Ausbildungsvarianten**
 - fehlende, schnelle Übersicht über das Gesamtsystem
 - **Studierende:** schwierig, in kurzen Zeitspannen das passende Angebot für das persönliche Ausbildungsziel zu finden
 - **Arbeitgeber:** schwierig, die in den verschiedenen Studiengängen vermittelte Kompetenzen einzuschätzen und angemessene Beschäftigungsangebote bereitzuhalten
- **Duale Hochschulausbildung**
 - fehlende geeignete Bewerber in den Praxiseinrichtungen der Altenpflege, nicht zuletzt aufgrund unzureichender Information potenzieller Arbeitgeber

Das Angebot der Hochschulen

- **(Bislang) fehlende Verbleibsstudien**
 - relativ neue Studienangebote in Baden-Württemberg
- **Einschätzung der Studiengangsleitungen:**
 - die meisten Absolventen bleiben in Baden-Württemberg und
 - finden nach dem Studium direkt einen Berufseinstieg
- **Zukünftige Schwerpunktsetzungen** in den Studiengängen
 - ergeben sich auch aus dem Praxisbedarf.
 - systematischer Austausch zwischen Hochschulen und Praxiseinrichtungen

Die Quantifizierung des Personalbedarfs

■ Datenbasis

- Gesundheitspersonalrechnung des Statistischen Bundesamtes
- Pflege- und Krankenhausstatistik des Landes Baden-Württemberg
- landesspezifische Auswertung des Mikrozensus 2011

■ berücksichtigte Berufe

- Alten-/Gesundheits-/(Kinder-)Krankenpflege,
- Physio-/Ergotherapie
- Heilpädagogik
- Logopädie
- Soziale Arbeit, (Sozial-)Pädagogik und Psychologie

Die Quantifizierung des Personalbedarfs

- **Annahme:** der gegenwärtige Personalbestand in diesen Berufen entspricht dem Bedarf, da keine auf Personalmangel zurückzuführende Unterversorgung beobachtbar ist.
- **Maß für die Versorgungssituation** = Kennzahlen, die die Personalzahlen zu Bevölkerungszahlen (Bezugspopulation: 60-Jährige und Ältere bzw. 80-jährige und ältere Frauen) ins Verhältnis setzen.
- **Berechnungsweg** : Versorgungskennzahlen wurden zu altersgruppen- und geschlechtsspezifisch gestaffelten Bevölkerungszahlen des Jahres 2022 in Relation gebracht.
 - Gesamtpersonalbedarf 2022
 - Erweiterungs- und Ersatzbedarf sowie daraus resultierend
 - Personalneubedarf 2022

Die Quantifizierung des Personalbedarfs – Personalneubedarf 2022

	Minimum	Maximum	Mittelwert
Physiotherapeuten	5.295	8.294	7.763
Heilpädagogen	409	922	655
Logopäden	1.750	2.485	2.094
Ergotherapeuten	2.503	3.547	3.004
Altenpfleger	8.798	12.985	10.929
Gesundheits- und Krankenpfleger	23.874	31.979	27.788
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	1.975	3.775	2.804
Pflegewissenschaftler	119	266	186
	Einzelwert		
Sozialarbeiter, Sozialpädagogen	10.823		
Psychologen	647		

➤ **Berechnungsgrundlage für den akademischen Ausbildungs- bzw. gerontologischen Weiterqualifizierungsbedarf**

Die Quantifizierung des Personalbedarfs – Bedarf an nicht-medizinischen akademischen Fachkräften

	10%, Minimum	20%, Maximum	Mittelwert
Physiotherapeuten	500	1.700	1.100
Heilpädagogen	40	200	120
Logopäden	180	500	340
Ergotherapeuten	250	700	475
Altenpfleger	900	2.600	1.750
Gesundheits- und Krankenpfleger	2.400	6.400	4.400
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	200	800	500
	25%	35%	
	der Berufstätigen		
Sozialarbeiter, Sozialpädagogen	2.700	3.800	3.250
Psychologen	160	230	195

- **Akademischer Ausbildungsbedarf**
 - **Akademisierungsquote: 10-20 Prozent**
(vgl. Wissenschaftsrat 2012)
 - **Orientierungsgröße**
 - **Impuls zur Akademisierung**

- **akademischer (gerontologischer) Weiterqualifizierungsbedarf:**
 - **25-35 Prozent**

Die Quantifizierung des Personalbedarfs – Anmerkungen zur Interpretation

■ Datenlage und -qualität

- Pflegeberufe: Rückgriff auf Pflege-/Krankenhausstatistik des Landes und auf Daten mehrerer Erhebungsjahre
- therapeutische Berufe und „Soziale Berufe“: Daten werden nicht erhoben, sind unvollständig und/oder undifferenziert
- Zurückhaltende Bewertung der Berechnungen aufgrund der Datenproblematik

■ Eine weitere Beurteilung erfordert...

- ...eine institutionalisierte Beobachtung des Ausbildungs- bzw. Studiengeschehens und des Absolventenverbleibs
- ...die Diskussion und Weiterentwicklung der beschäftigungsrelevanten Rahmenbedingungen

Entwicklungsperspektiven für Baden-Württemberg – Einschätzung des quantitativen Bedarfs

Quantifizierung des Personalbedarfs

für akademische Fachkräfte in
der Altenhilfe und Altenpflege

Verbesserung der Datenqualität

Fachkräfte- und Ausbildungsmonitoring

Weiterentwicklung beschäftigungsrelevanter Rahmenbedingungen

Entwicklungsperspektiven für Baden-Württemberg – Formulierung von Qualifikationsanforderungen



Entwicklungsperspektiven für Baden-Württemberg – Gestaltung der Aus- und Weiterbildungssysteme

Gesamtübersicht

**Studienangebot, das für die
Altenhilfe und Altenpflege
qualifiziert**

**mehr Transparenz
systematische
Verbleibsstudien**

Abstimmung

**fachliche Anforderungen der
Hochschulen –
Erfordernisse der
Berufspraxis**

**Durchlässigkeit
zwischen verschiedenen
Bildungsbereichen**

Vielen Dank

Kontakt:

Dr. Andrea Kuhlmann

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. /
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund
Evinger Platz 13
44339 Dortmund
Tel: 0231 728 488 - 17
Fax: 0231 728 488 55
E-mail: andrea.kuhlmann@tu-dortmund.de
URL: <http://www.ffg.uni-dortmund.de>



Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.



Medizinische Hochschule
Hannover

Anhang verwendete Literatur

Folie 7

- Aner, K. (2010). Soziale Altenhilfe als Aufgabe Sozialer Arbeit. In K. Aner & U. Karl (Hrsg.). *Handbuch Soziale Arbeit und Alter*, (S. 33-50). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage.
- Backes, G. M., Klie, T. & Lasch, V. (2007): Stand der Entwicklung der gerontologischen Studienangebote. Bolognaprozess, Profile und Besonderheiten. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 40 (6), 403–416.
- Barth, C. & Olbermann E. (2012): Wohnen im Alter. Potenziale einer nachhaltigen Quartiersentwicklung für die Lebensqualität älterer Menschen. *Blätter der Wohlfahrtspflege*, 2012, 4, 138–140.
- Bogumil, J., Gerber, S. & Schickentanz, M. (2013): Handlungsmöglichkeiten kommunaler Demografiepolitik. In M. Hüther & G. Naegele (Hrsg.), *Demografiepolitik - Herausforderungen und Handlungsfelder*. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Bund-Länder-Arbeitsgruppe Weiterentwicklung der Pflegeberufe. (2012): *Eckpunkte zur Vorbereitung eines neuen Pflegeberufegesetzes*. Online verfügbar unter (12/2012) http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/P/Pflegeberuf/20120301_Endfassung_Eckpunktepapier_Weiterentwicklung_der_Pflegeberufe.pdf Buttner 2012
- Deutscher Bundestag (2007): Entwurf eines Gesetzes zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung (Pflege-Weiterentwicklungsgesetz) (Drucksache 16/7439). Online verfügbar unter (10/2012) <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/074/1607439.pdf>
- Ehrhard, T., Ostwald D. A. & Franz P. (2011): Neue Berufe und Aufgabenneuverteilung im Gesundheitswesen – Stand und Perspektiven. In P. Hensen (Hrsg.), *Die gesunde Gesellschaft. Sozioökonomische Perspektiven und sozialetische Herausforderungen* (S. 105–120). Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften.
- EU-Kommission - Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Hrsg.). (2008): *Grünbuch über Arbeitskräfte des Gesundheitswesens in Europa*. Brüssel: Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Online verfügbar unter (12/2012) http://ec.europa.eu/health/ph_systems/docs/workforce_gp_de.pdf
- Giese, C. (2011): Pflegebildung zwischen Entprofessionalisierung und Akademisierung. *Soziale Arbeit* 60 (4), 129–137. Online verfügbar unter (01/2013) http://www.sozialinfo.ch/fileadmin/customer/Soziale_Arbeit_2011_04.pdf#page=10
- Höppner, H. (2007): Akademisierung der Gesundheitsfachberufe. Ein Beitrag zur Qualitätssicherung und Effektivitätssteigerung gesundheitlicher Versorgung in Deutschland. Online verfügbar unter (05/2012) http://www.hv-gesundheitsfachberufe.de/dokumente/AkademisierungGEK_24082007.pdf
- Karl, F., Augst, C., Backes, G.M., Naegele, G. & Schmitt, E. (2002): Studienreform und Leitdisziplin. In F. Karl & S. Zank (Hrsg.), *Zum Profil der Gerontologie. Beiträge aus Tagungen der Gesellschaft für sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie in der DGGG 2000 – 2002* (S. 57-66) 2. Aufl., Online verfügbar unter (12/2012) <http://www.soziale-gerontologie.de/publikationen/kasselergschriften/Bd%2030%202%20Auf%20GESAMTER%20InnenTEXT.pdf>

- Kricheldorf, C. (2010): Ausbildung und Weiterbildung von Fachkräften Sozialer (Alten-) Arbeit. In K. Aner & U. Karl (Hrsg.), *Handbuch Soziale Arbeit und Alter* (S. 67-74). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH.
- Kuhlmann, A., Olbermann, E. & Barth, C. (2012): *Kommunale Altenberichterstattung in Nordrhein-Westfalen: Ein Überblick mit Beispielen guter Praxis*. Unter Mitarbeit von Anja Hornbacher. Unveröffentlichter Forschungsbericht. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V./Institut für Gerontologie an der TU.
- Kuhlmeier, A., Alscher, D., Büscher, A., Dielmann, G., Hopfeld, M., Igl, G., Höppner, H., Matzke, U. & Satrapa-Schill, A. (2011): Robert Bosch Stiftung – Kooperation der Gesundheitsberufe. Die Idee des Memorandums. *Padua Fachzeitschrift für Pflegepädagogik*; 2, 28-33.
- Michell-Auli, P., Strunk-Richter, G. & Tebest, R. (2009): Werkstatt Pflegestützpunkte. Aktueller Stand der Entwicklung von Pflegestützpunkten in Deutschland und Empfehlungen zur Implementierung und zum Betrieb von Pflegestützpunkten. Online verfügbar unter (10/2012) http://www.werkstatt-pflegestuetzpunkte.de/tl_files/werkstatt_pflegestuetzpunkte/PDF%20Dateien/2.%20Zwischenbericht.pdf
- Moers, M., Schöniger, U. & Böggemann, M. (2012): Duale Studiengänge – Chancen und Risiken für die Professionalisierung der Pflegeberufe und die Entwicklung der Pflegewissenschaft. *Pflege & Gesellschaft* 3, 232 – 247.
- Mühlum, A. (2006): Sozialarbeit im Gesundheitswesen oder Gesundheitsarbeit im Sozialwesen? Professionalisierung Sozialer Arbeit auf schwierigem Terrain. In J. Pundt (Hrsg.), *Professionalisierung im Gesundheitswesen. Positionen - Potenziale - Perspektiven* (S. 93–105). Bern: Verlag Hans Huber.
- Naegele, G. (2011): Soziale Dienste für ältere Menschen. In A. Evers, R.G. Heinze & T. Olk (Hrsg.), *Handbuch Soziale Dienste* (S. 404-424). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Naegele, G. (2013): Gesundheitliche Versorgung in einer alternden Gesellschaft. In M. Hüther & G. Naegele (Hrsg.), *Demografiepolitik. Herausforderungen und Handlungsfelder* (S. 245-258). Wiesbaden: Springer.
- Ottensmeier, B., Rothen, H.J. (2006): Kommunale Seniorenpolitik. In Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), *Wegweiser demographischer Wandel 2020. Analysen und Handlungskonzepte für Städte und Gemeinden* (S. 126-132). Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Robert-Bosch Stiftung (Hrsg.). (2011): *Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung*. Online verfügbar unter (12/2012) http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Memorandum_Kooperation_der_Gesundheitsberufe.pdf
- Schweppe, C. (2011): Soziale Altenarbeit. In W. Thole (Hrsg.), *Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch* (S. 505-521). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden.
- Stöcker, G. & Reinhart, M. (2012): *Grundständig pflegeberufsausbildende Studiengänge in Deutschland*. Berlin: Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK). Online verfügbar unter (10/2012) http://www.bildungsrat-pflege.de/includes/tng/pub/tNG_download4.php?id_mnu=103&id_mod=2&nPath=95&language=1&KT_download9=5bb07db6ace33b9b4ae9bff47b8ab33eWalkenhorst & Klemme 2008
- Walkenhorst, U. & Klemme, B. (2008): Kompetenzentwicklung und Qualifizierung in der Ergo- und Physiotherapie. In S. Matzick (Hrsg.), *Qualifizierung in den Gesundheitsberufen. Herausforderungen und Perspektiven für die wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 179-194). Weinheim, München: Juventa-Verlag.
- Walker, A. (2002): The principles and potential of active ageing. In S. Pohlmann (Hrsg.), *Facing an ageing world. Recommendations and perspectives* (S. 113-118). Regensburg: Transfer-Verlag.

Folien 19 + 20

- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2003a): *Pflegestatistik - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung - 3. Bericht: Ländervergleich - Ambulante Pflegedienste - 2001*. Online verfügbar unter (06/2012)
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/LaenderAmbulantePflegedienste5224101019004.pdf?__blob=publicationFile
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2003b): *Pflegestatistik - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung - 4. Bericht: Ländervergleich - Pflegeheime - 2001*. Online verfügbar unter (06/2012)
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/LaenderPflegeheime5224102019004.pdf?__blob=publicationFile
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2005a): *Pflegestatistik - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung - 3. Bericht: Ländervergleich - Ambulante Pflegedienste - 2003*. Online verfügbar unter (06/2012)
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/LaenderAmbulantePflegedienste5224101039004.pdf?__blob=publicationFile
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2005b): *Pflegestatistik - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung - 4. Bericht: Ländervergleich - Pflegeheime - 2003*. Online verfügbar unter (06/2012)
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/LaenderPflegeheime5224102039004.pdf?__blob=publicationFile
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2007a): *Pflegestatistik 2005 Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung 3. Bericht: Ländervergleich – ambulante Pflegedienste*. Online verfügbar unter (06/2012)
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/LaenderAmbulantePflegedienste5224101059004.pdf?__blob=publicationFile
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2007b): *Pflegestatistik 2005 Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung 4. Bericht: Ländervergleich – Pflegeheime*. Online verfügbar unter (06/2012)
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/LaenderPflegeheime5224102059004.pdf?__blob=publicationFile
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2009a): *Pflegestatistik 2007 - 3. Bericht: Ländervergleich - ambulante Pflegedienste -*. Online verfügbar unter (06/2012)
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/LaenderAmbulantePflegedienste5224101079004.pdf?__blob=publicationFile
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2009b): *Pflegestatistik 2007 - 4. Bericht: Ländervergleich - Pflegeheime -*. Online verfügbar unter (06/2012)
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/LaenderPflegeheime5224102079004.pdf?__blob=publicationFile

- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2011a): *Pflegestatistik 2009. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung 3. Bericht: Ländervergleich – ambulante Pflegedienste*. Online verfügbar unter (06/2012) https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/LaenderAmbulantePflegedienste5224101099004.pdf?__blob=publicationFile
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2011b): *Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung - 4. Bericht: Ländervergleich - Pflegeheime - 2009*. Online verfügbar unter (06/2012) https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/LaenderPflegeheime5224102099004.pdf?__blob=publicationFile
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.). (2010): *Klassifikation der Berufe 1992 (KldB 92)*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.). (2011): *Mikrozensus 2011*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2012a). GENESIS-Online Datenbank (2012), Tabellenabruf online verfügbar unter (12/2012) https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=D90D2D7A2D08A8E368D41DAAD492AC72.tomcat_GO_2_1?operation=statistikenVerzeichnisNextStep&levelindex=0&levelid=1357735199661&index=3&structurelevel=3;
- Statistisches Bundesamt (StatBA) (Hrsg.) (2012b). *Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gesundheitspersonalrechnung. Beschäftigte im Gesundheitswesen*. Tabellenabruf online unter (06/2012) http://www.gbe-bund.de/oowa921-install/servlet/oowa/aw92/WS0100/XWD_PROC?XWD_2/4/XWD_CUBE.DRILL/XWD_30/D.489/24180
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StatLA) (Hrsg.). (2010a): *Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung in Baden-Württemberg*. CD-ROM. Stuttgart: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StatLA) (Hrsg.) (2010b): *Krankenhausstatistik Baden-Württemberg 2009*.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StatLA) (Hrsg.) (2011a): *Krankenhausstatistik Baden-Württemberg 2010*. Online verfügbar unter (06/2012) http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/veroeffentl/Statistische_Berichte/3213_10001.pdf
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StatLA) (Hrsg.) (2011b): *Mikrozensus 2011 für Baden-Württemberg*. Stuttgart: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StatLA) (Hrsg.) (2012): *Krankenhausstatistik Baden-Württemberg 2011*. Online verfügbar unter (06/2012) http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/veroeffentl/Statistische_Berichte/3212_11001.pdf
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StatLA) (Hrsg.). (2012). *Bevölkerungsstatistik für die Jahre 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2010, 2011, 2012* Online verfügbar unter (06/2012) <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Landesdaten/#BV-BS>